



Peggy war Schülerin der Schule in Lichtenberg. Am 07.05.2001 besuchte das Kind die Schule ein letztes mal. Von der Schule, welche etwas abseits gelegen, sind es allerdings nur einige Minuten bis zum Ortskern. Auf dem Weg, den Peggy an diesem Tag zum Zentrum Lichtenbergs wählte, wurde Sie noch von mehreren Zeugen gesehen. Ob es sich dabei um einen direkten Weg handelt, ist nicht gesichert.





Wählte Peggy den direkten Weg zur elterlichen Wohnung auf dem Marktplatz wird sie dafür kaum mehr als 10 Minuten benötigt haben. Die Schulstrasse hinauf bis zum Quellensteinweg, von dort in die Bad Stebener Strasse und weiter den Berg hinunter, wieder bergauf bis zum Friedhof. Lläuft man diesen Weg, kommt man nach wenigen auf dem Henri-Marteau-Platz an.





Man sah die Kleine auch in der Bäckerei auf dem Marteau-Platz. Mehere Lichtensteiner bestätigen das. Man sah sie an diesem Tag auch an einem roten Mercedes. Ob sie einstieg oder aus dem Wagen kam ist ungewiss, die Angaben sind nicht eindeutig. Von der Bäckerei bis zum šBlauen Hausō ist es nur noch ein Katzensprung.

Zwischen 14:00 und 15:00 Uhr sah man sie dort in das Steigen. Oder auch aus, es steht nicht fest. Zu diesem Zeitpunkt herrschte dichter werdender Nebel, die maximale Sichtweite betrug 800 m und es muss für die Stichhaltigkeit der Standort der Zeugen berücksichtigt werden.

In der Zeit von 15:30 und 16:30 Uhr sehen 3 Zeugen das Mädchen in der Bäckerei. Ob sie etwas kaufen wollte, ist nicht bekannt. Die Verkäuferin war nicht im Laden und kann sich auch nicht an Peggy erinnern. So nimmt man an, dass sie das Geschäft ohne eine Einkauf verlassen hat. Zu dem trüben Wetter, kam wieder Sprühregen. Die maximale Sichtweite betrug 800 m und es ist ebenso ungewiss, ob das Mädchen zwischenzeitlich die Wohnung aufsuchte.

Ab hier verliert sich Peggys Spur langsam sprichwörtlich im Nebel. Die Aussagen werden immer ungewisser. Nach den Ermittlungen der Polizei lebte das Kind schon seit 2 Stunden nicht mehr. Die Zeugenaussagen, so widersprüchlich sie teilweise sind, unterscheiden sich von der Tathergangshypothese deutlich.

Wer dieser Angelegenheit nachgeht, wird bemerken, dass nicht jeder Lichtenberger bestrebt ist, die Frage nach dem Verbleib der kleinen Peggy zu klären. Stellt man Nachforschungen an, kommt schnell Unruhe auf. Deutlich grösser ist das Interesse, den Verurteilten aus den Fängen der Justiz zu befreien.